

Pfarrbrief

Weihnachten 2015



Pfarreien Heimenkirch
Gemeinschaft Opfenbach
Heimenkirch Wohmbrechts
Maria-Thann





Liebe Mitchristen,

die im September gegründete Pfarreiengemeinschaft ist für uns alle immer noch Neuland. Vieles hat gut begonnen, manches muss noch wachsen. Herausragend waren sicherlich der Gottesdienst zur Errichtung der Pfarreiengemeinschaft im Oktober und das große Kirchenkonzert im November.

Selbstverständlich gibt es nun auch einen gemeinsamen Pfarrbrief. Wir sollten von den anderen Pfarreien etwas erfahren und schon gemeinsam Erlebtes reflektieren.

Ein neues Logo ist entstanden. Das neue greift das bisher erfolgreiche alte der Pfarreiengemeinschaft Opfenbach auf, das Günther Scheller aus Radolfzell entworfen hat.

Unser neues Logo wurde von Hubert Waizenegger aus Zwiesele entwickelt. Es zeigt nun die vier Kirchtürme unserer vier Pfarrkirchen. Jeder Kirchturm hat ein anderes Gesicht, jede Pfarrei hat ihre eigene Geschichte und ihre lange Tradition. Das kirchliche Leben findet seit Jahrhunderten rund um den Kirchturm statt. Ein Symbol für jeden Ort. Trotzdem müssen wir heute - mehr denn je - über den eigenen Kirchturm hinausblicken. Die Türme stehen nicht nur in einer lieblichen, hügeligen Landschaft - wie dem Allgäu, sie stehen wie auf einem gemeinsamen Nenner. In der Pfarreiengemeinschaft wachsen sie zusammen. Der Nenner ist der gemeinsame Glaube an Jesus Christus. Die Kirchtürme ragen zum Himmel, der Heimenkircher Turm ist aber auch tief verankert in der Erde. Es ergibt sich ein Kreuz. Die Pfarreien sollen miteinander verbunden sein, aber auch die Verbindung zwischen Erde und Himmel ermöglichen.

Der Name Heimenkirch kommt zweimal vor: Weil er der ganzen Pfarreiengemeinschaft ihren Namen gibt, weil Heimenkirch aber auch ein gleichwertiges Glied dieser Gemeinschaft ist.

Weihnachten verbindet Himmel und Erde, weil Gott Mensch geworden ist. Weihnachten verbindet auch die Menschen miteinander aus Kulturen und Völkern, weil das Christkind für alle gekommen ist, auch für die Fremden, wie es durch die Weisen aus dem Morgenland deutlich wird. Das dürfen wir miteinander feiern.

Gnadenreiche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr wünscht Ihnen zusammen mit Kaplan Manoj Kuriakose, Gemeindereferent Günter Heilos und mit allen Mitarbeitern

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Martin Weber". The signature is fluid and cursive.

Pfarrer Martin Weber

Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne, um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in andre, neue Bindungen zu geben. Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

(aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse)

Am 30.08.2015 musste sich die Pfarrei St. Margareta Heimenkirch von ihrem „Herrn Pfarrer“, Herrn Dekan Franz-Xaver Schmid, verabschieden. Nach neun Jahren segensreichen Schaffens in Heimenkirch zogen er und seine Pfarrhaushälterin Frau Furnier nach Bobingen in ihren Altersruhesitz.

Jeder Verein und jedes Gremium der Marktgemeinde trug auf seine Weise zu den Vorbereitungen, dem Festzug zur Kirche, dem Dankgottesdienst und dem anschließenden Stehempfang auf dem Pfarrhof bei, wodurch ein herzliches Miteinander entstand.



Als gemeinsames Geschenk erhielt Herr Dekan Schmid ein Fotoalbum, in dem jede örtliche Gruppierung seine eigene Seite gestaltet hatte, sowie – als bekennender Fußballfan - eine Jahreskarte des FC Augsburg. Erst nach unzähligen Gesprächen und Händedrücker machte sich unser Herr Pfarrer an diesem Sonntag auf den Heimweg.

Für alles, was Sie, Herr Dekan Schmid, für uns Heimenkircher getan haben, sagen wir aufrichtig „Vergelt's Gott“. Vor allem auch für die hervorragende Jugendarbeit, die Sie in der Ministrantenschar geleistet und ermöglicht haben. Sie haben dadurch gute Grundsteine gelegt.

Wir wünschen Ihnen sowie auch Frau Furnier alles erdenklich Gute in Bobingen und vor allem Gesundheit!

Ihr Pfarrgemeinderat Heimenkirch

Brunhilde Schädler



Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

ich heiße Manoj Kuriakose. Im Jahr 1977 wurde ich im Norden des indischen Staates Kerala geboren. Meine Eltern haben eine Landwirtschaft. Mit 2 jüngeren Schwestern wuchs ich dort auf. Der Ministrantendienst in der Kirche gefiel mir sehr gut. Eine tiefe Gebetserfahrung weckte in mir die Sehnsucht, Priester zu werden. Weil mein Pfarrer und damaliger Kaplan dem Orden der Oblaten vom Heiligsten Herzen Jesu (OSH) angehörten, trat ich selbst in diese Ordensgemeinschaft ein und wurde nach meinem Philosophie- und Theologiestudium im Jahr 2007 zum Priester geweiht.

Ich bin meinen Eltern sehr dankbar, dass sie mir die Erlaubnis zum Priesterberuf gaben, denn als ältester und einziger Sohn hatte ich zunächst die Pflicht, für sie im Alter zu sorgen. Heute hat diese Aufgabe meine Schwester mit ihrem Mann übernommen. Nach der Priesterweihe habe ich die Master Prüfung in Soziologie abgelegt. Ich wirkte 1 ½ Jahre als Kaplan in einer Pfarrei und leitete im Anschluss als Pfarrer für je 2 Jahre eine Pfarrei. Danach war ich im Exerzitenhaus unserer Ordensgemeinschaft als stellvertretender Direktor tätig und hielt auch Exerzitenkurse ab.

Mein General bat mich, nach Deutschland zu gehen. Seit September 2014 bin ich in Deutschland. Letztes Jahr war ich in der Pfarreiengemeinschaft Großaitingen als Praktikant. Sechs Monate habe ich einen Deutschkurs in Augsburg gemacht, aber ich muss noch mehr von Ihnen lernen.

Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen, und die Arbeit in der Pfarreiengemeinschaft Heimenkirch. Sprechen Sie mich an und korrigieren Sie meine Aussprache, dies ist für mich eine große Hilfe.

Ich bin hier sehr zufrieden. Gott sei Dank ich habe einem guten Pfarrer bekommen. Wir können zusammen für unsere Pfarreiengemeinschaft arbeiten. Das Jahr der Barmherzigkeit hat am 2. Dezember angefangen. Der menschengewordene Jesus ist das höchste Barmherzigkeitssymbol.

Ich wünsche ihnen allen die Gnade von unser Gott Barmherzigkeit.

Ich bete jeden Tag für Sie und bitte, denken Sie an mich in Ihrem Gebet.

P.Manoj Kuriakose OSH

Mögen die Straßen uns zusammenführen...

Dieses ergreifende, irische Segenslied war ein Element des würdigen, aber sehr lebendigen Festgottesdienstes. Viele Wege führen nach Rom, aber an diesem Oktobersonntag machten sich mehr als 700 Gläubige auf den für manchen noch ungewohnten Weg in die Pfarrkirche nach Heimenkirch.

Pfarrer Weber feiert an seiner neuen Wirkungsstätte mit unserem indischen Kaplan Manoj Kuriakose eine beeindruckendes Hochamt. Der schon etablierte Gemeinschaftschor unter der Leitung von Gottfried Duller und Organist Michael Spiegel brachte sich musikalisch ein und über 20 Fahnenabordnungen werteten den Festtag auf. Gemeindereferent Günter Heilos gestaltete mit Vertretern aus allen Gemeinden die Fürbitten anhand von Symbolen, wie z.B: das Netz das alle verbindet. Ein starkes Bild für diese zusammenwachsende Gemeinde gaben auch über 100 Ministranten ab, die jedes nur verfügbare Ministrantengewand zusammengetragen hatten, um dem festlichen Einzug und der Festmesse einen würdigen Rahmen zu geben.



Festgottesdienst zum Start der Pfarreiengemeinschaft



Höhepunkt war die aus dem Leben gegriffene Predigt von Pfarrer Weber. Er betonte, dass „wenn wir als Christen lebendig sind, dann ist auch unsere Kirche lebendig“. Aktivitäten wie der Gemeinschaftschor, Wallfahrten oder Ministrantenausflüge sind lebendige Zeugen einer gelebten Pfarreiengemeinschaft, „alleine könnten die einzelnen Pfarreien so manches nicht mehr leisten“. Diese Notwendigkeit der Zusammenarbeit ist jedoch „kein Grund zum Jammern“, so Weber. Vielmehr hatte man an diesem Vormittag gespürt, dass etwas Großes zu wachsen beginnt, wenn sich Menschen mit Offenheit und Achtung begegnen.

Dies war auch beim anschließenden Empfang auf dem Kirchplatz zu spüren - organisiert von Mitgliedern aus Pfarrgemeinderäten und Kirchenverwaltungen. Trotz regnerischem Wetter fand ein munteres Kennenlernen quer über die Gemeindegrenzen hinweg statt. Von Regenschirm zu Regenschirm wandelnd, wurde so manches „Grias di“ und „Hallo“ ausgetauscht, musikalisch begleitet von der Musikkapelle Heimenkirch unter der Leitung von Florian Ess.

Es war ein würdiger Festtag, Dank „der Straßen, die uns zusammenführen“.

Heike Kirchmann



„Geh mit Gottes Segen!“

In den vergangenen Jahren kamen immer wieder einige Bewohnerinnen des Dorfhauses Wohmbrechts mit unserer Jugendgruppe Hergatz im Pfarrsaal zusammen, um einen gemeinsamen Nachmittag zu verbringen.

Beim letzten Treffen gestalteten Alt und Jung miteinander eine „Segenswand“, die im Eingangsbereich des Dorfhauses montiert wurde. Sie mag die Bewohner und Bewohnerinnen und alle Gäste des Hauses dazu „anhalten“, sich beim Betreten und beim Verlassen des Hauses bewusst unter den Segen Gottes zu stellen. In besonderer Weise danken wir Wolfgang Zodel, der uns mit seinem handwerklichen Können sehr unterstützt hat.

Die Jugendgruppe Hergatz



Radwallfahrt am 18. Juli nach Isny



Firmung der Pfarrei Heimenkirch am 09.10.2015

Firmspender H.H. Domkapitular i.R. Msgr. Franz-Reinhard Daffner



Bechteler Selina, Berkmann Lisa, Biechl Gina Sophie, Diem Moritz,
Dolch Jasmin, Dushaj Sophie, Eller Analisa Franziska, Epple Paul, Eß Melanie,
Feßler Jakob, Fulterer Natalie Michelle, Hafner Marie-Luise, Hahn Sarah,
Hahn Selina, Halder Jonas, Hartmann Moritz Matthias, Hödl Timo,
Holzner Mika Tobias, Huber Florian Stefan, Kirchmann Stefan, Kolb Darius,
Lehnert Sandro, Lerch Elias Sebastian, Lerch Leon Lorenz, Lindenmayer Felix,
Meroth Manuel, Müller Mirjam Jessica, Pietraß Elena Julia, Prinz Julian Simon,
Rädler Jürgen, Rast Max, Reutemann Timm Johannes, Rogg Ulrich,
Rottmaier Lukas, Rudhart Carina, Sauter Dominik, Schläger Alina Felicia,
Schmid Kevin, Schneider Anna, Schneider Manuel Sebastian, Schneider Markus
Marco, Serafini Luca Elias, Sigg Jasmin Katharina, Specht Niklas,
Spieler Michael, Spieß Marlena, Summer Joana Nathalie,
Summer Joshua Zacharias, Sutterlitte Anja, Wagner Fabienne, Weber Kathrin,
Weber Tim, Winkler Julian

Firmung der Pfarreien Opfenbach – Wohmbrechts und Maria-Thann



Firmung am 24.10.2015 in Heimenkirch

Firmspender H.H. Domkapitular i.R. Msgr. Franz-Reinhard Daffner

Maria-Thann

Biggel Leonie, Hindelang Nils, Langer Dominik, Langer Philipp,
Leschzenski Hannah, Paulus Hanna, Pflighar Samuel, Putz Pascal,
Rudhart Johanna, Schicker Nadja, Schöllhorn Raphael, Schweizer Isabel,
Schweizer Judith, Steigenberg Luca, Szöcs Sarah, Traut Vanessa, Vötterl Anna,
Weishäupl Johanna, Witzigmann Marwin, Wojcik-Wenninger Jan

Opfenbach

Äschenbrenner Lena, Brauchle Simon, Brey Theresa, Briegel Niklas,
Grabherr Claudia, Gsell Antonia, Hauber Caroline, Henningsen-Naarup Verena,
Herrmann Chiara, Herz Angelina, Herz Michael, Hodrus Florian, Hotz Florian,
Jarde Anna-Lucia, Keppeler Florian, Keppeler Julia, Müller Gabriel, Pawlak Elia,
Pereira Lopes Sofia, Rädler Monika, Rief Alexandra, Schäfer David,
Schellenbaum Jonas, Spiegel Tobias, Stibe Korbinian, Stöckeler Maik,
Stöckeler Vanessa, Straub Lukas, Trautmann Jonas, Vovk Lucia,
Widmann Natalie, Zwießler Julia

Wohmbrechts

Achberger Verena, Blank Lukas, Kieferle Marco, König Franziska,
Lingg Martina, Löffler Melanie, Ozvald Goran, Rehm Carmen, Scheuerl Marina,
Steib Julia, Waller Jessica, Weber Nadine, Weber Simon, Weber Sofia

Bergmesse an der Ziehen-Alpe

„Es sind die kleinen Schritte, die etwas im Glauben bewegen, die nachhaltig sind“, so sprach Pfarrer Weber in seiner Predigt bei unserer Bergmesse, die wir zusammen mit dem Trachtenverein DArgentaler an der Ziehen-Alpe am 27. September feiern durften. Bei uns waren es die vielen Schritte - zusammengezählt – von über 200 Gläubigen, die bewegten.

Bei strahlendem Sonnenschein ging es von der Talstation am Hochgrat in großen und kleinen Gruppen zur Alpe. Dort feierten wir gemeinsam Gottesdienst, der von der Musikkapelle Opfenbach musikalisch begleitet wurde.



Beim anschließenden Frühschoppen wurden wir bestens von den „Argentälern“ gepflegt. Das lange Sitzenbleiben war nur den Unverfrorenen und Warmeingepackten vergönnt. Alle anderen machten sich wegen des kalten Windes bald zu einer kleinen Tour auf oder suchten in den nächsten warmen Hütten Unterschlupf. Trotz der Kälte stärkte die Bergmesse das Zusammengehörigkeitsgefühl der Pfarreiengemeinschaft. Schade war nur, dass die neu hinzugekommene Pfarrei Heimenkirch wegen des Wendelinrittes nicht dabei sein konnte.

Marlies Biggel



„Koi Zeit“ Miniausflug ...das war in diesem Jahr das Motto von uns Minis

Wie jedes Jahr sind wir auch 2015 gemeinsam mit unserem „Pope“ Martin Weber auf Reisen gegangen.

Turin/Riviera Italien 2015 (Miniausflug der Älteren)



Im Mai '15 fuhren nach Turin in Italien, das wir am ersten Abend in bayerischer Tracht unsicher machten.



Opfenbach - Wohmbrechts - Maria-Thann

Der kommende Tag wurde für religiöses und kulturelles Programm genutzt. Der Besuch des Turiner Grabtuchs durfte dabei natürlich nicht fehlen. Danach ging es mit unserem „Partybus“ weiter Richtung Meer. Dort wohnten wir in Bungalows auf einem Campingplatz. Tagsüber hatten wir genug Freizeit — zum Volleyball, zum Baden oder einfach nur zum gemeinsamen „Chillen“ und Quatschen.



Ein Ministrantenausflug ohne eine Wandertour, bei der wir mindestens doppelt so lang unterwegs waren, wie eigentlich vorher geplant war. Abends saßen wir alle gemütlich zusammen, haben gemeinsam gegessen und den Abend am Strand ausklingen lassen.

Da nicht immer eine passende Kirche zur Verfügung war, wurde die Heilige Messe ganz einfach und unkompliziert ins Freie auf den Fußballplatz verlegt - mal eine ganz andere Atmosphäre.



„Koi Zeit“ Miniausflug (Opfenbach) ...das war in diesem Jahr das Motto von uns Minis

Auch unser Drei-Tage-Trip nach Weßling, wo wir bei einem befreundeten Pfarrer im Garten seines Pfarrheims zelten durften, machte uns viel Spaß.

Weßling, München 2015 (Miniausflug der Jüngeren)



Neben dem Baden am See fuhren wir mit dem Schiff nach Dießen am Ammersee. Auf den Besuch im Skylinepark auf dem Nachhauseweg freuten wir uns schon den ganzen Ausflug.

Die diesjährigen Ministrantenausflüge waren mal wieder ein voller Erfolg. Vielen Dank Herr Pfarrer.

Wir freuen uns schon auf das kommende Jahr, in dem es hoffentlich wieder heißen wird „Koi Zeit Miniausflug“!

Sarah Oesterle



Statistischer Rückblick für das Jahr 2015

	Pfarrei Heimenkirch	Pfarrei Opfenbach	Pfarrei Maria-Thann	Pfarrei Wohmbrechts
Taufen	12	13	5	4
Kommunionkinder	31	16	6	7
Firmung	53	33	20	14
Trauungen	4	5	3	Keine
In die Ewigkeit heimgegangen	27	23	2	8
Ministranten	74	87	30	32

Minis Heimenkirch - Seifriedsberg



Ministrantenausflug Heimenkirch nach Bobingen

Der Einladung folgend sind wir mit 10 Bayerntickets am 5. November nach Bobingen gefahren.



Herr Pfarrer Schmid und Frau Furnier holten uns freudig am Bahnhof ab. Es ging gleich zum Mittagessen in ein Griechisches Restaurant, wo eigens für den Besuch der Heimenkircher Ministranten eine extra Speisekarte gestaltet war. Gut gestärkt durften wir eine Wohnungsbesichtigung erleben, gingen weiter in die Stadtpfarrkirche St. Felizitas und in die Liebfrauenkirche von Bobingen, dazu konnte Herr Pfarrer Schmid sehr viel Interessantes erzählen. Nach dem Fußmarsch durch Bobingen war im Pfarrheim Kuchen und Limo herrgerichtet.



Zum Schluss gab es noch das umgetextete Lied „Ein Hoch auf uns“ dann ging es mit dem Zug schon wieder los, um 20:37 Uhr sind wir wieder in Heimenkirch müde und voller Eindrücke angekommen. Wir konnten uns überzeugen, dass es dem Pfarrer Schmid und Frau Furnier gut geht in ihrem Ruhestand. Für uns war es ein schöner Ausflug für 47 Ministranten und 3 Erwachsenen.

Roswitha Dietrich

Interview mit Dipl.-Psych. Rupert Membarth



Herr Membarth, Sie sind Dipl.-Psychologe, dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG), Psych. Psychotherapeut, Paar- und Familientherapeut, Klinische Hypnose (MEG), seit über 20 Jahren tätig in der Beratung von Ehe-, Familien- und Lebensfragen (EFL) und Leiter der Beratungsstelle in Lindau mit Außenstelle in Lindenberg. Bis Ende 2014 hatten Sie auch die stellvertretende Gesamtleitung der EFL in der Diözese Augsburg, neben der Leiterin Frau Dipl.-Psych. Helga Kramer-Niederhauser. Außerdem arbeiten Sie in eigener Praxis für Therapie, Mediation, Coaching und Supervision in Ravensburg mit Lehraufträgen an der Hochschule für soziale Arbeit Weingarten.

Aus welchen Anlässen kommen Menschen zur Beratung zu Ihnen?

Es gibt unterschiedliche Situationen, in denen eine psychologische Begleitung hilfreich sein kann. Psychologische Begleitung und Unterstützung ist oft erforderlich in Fragen der Partnerschaft und Ehe, wenn Menschen unter Konflikten in der Partnerschaft leiden oder ihre Beziehung einfach verbessern möchten. Oft werden Partnerkonflikte in verletzender Weise ausgetragen, oder es kommt in der Partnerschaft zu Gewalt. Beratung kann aber auch helfen, wieder mehr „frischen Wind“ und mehr Lebendigkeit in die Beziehung zu bringen, wenn diese in die Jahre gekommen ist und unter den täglichen Aufgaben, Belastungen und Stress zu sehr leidet. Häufig manifestieren sich Stress und Konflikte auch in körperlichen und seelischen Beschwerden, so dass z.B. Zärtlichkeit und Sexualität zu wenig oder unbefriedigend geworden sind und die Verständigung über unterschiedliche intime Bedürfnisse schwierig oder unmöglich erscheint.

Immer häufiger kommen Menschen in Fragen rund um Trennung und Scheidung, wenn sie z.B. eine außereheliche Beziehung eingegangen sind und zwischen dem Wunsch, ihre Ehe fortzusetzen und dem Wunsch, sich zu trennen, hin- und hergerissen sind. Haben Menschen ihren Partner/ihre Partnerin verlassen oder sind selbst verlassen worden, leiden sie oft unter Trennungs- und Scheidungsfolgen seelisch und/oder körperlich und möchten deshalb langfristig dafür sorgen, dass ihre Kinder sich trotzdem positiv entwickeln können.

Besonders in persönlich belastenden Lebenssituationen und Krisen kann Beratung und Behandlung helfen, z.B. wenn man einen Menschen, der einem lieb war, verloren hat oder sich in einer Lebenskrise befindet und sich nach Ermutigung und Unterstützung sehnt.

Menschen kommen auch, wenn sie wegen seelischer Beschwerden (Stimmungsschwankungen, Ängste usw.) fachliche Unterstützung oder Informationen brauchen und sie oder ihre Partner an einer Krankheit leiden und nicht wissen, wie sie damit umgehen können.

Häufig kommen deshalb Menschen und möchten vor diesem Hintergrund mit einer kompetenten Beraterin/einem Berater über Glaubens-, Sinnfragen oder Spiritualität sprechen.

über den eigenen Kirchturm hinaus...

Welche Angebote kann die EFL den Ratsuchenden hier machen?

Wir bieten Menschen insbesondere einen geschützten Raum zum Reden, es hört ihnen jemand zu. Ein Verständnis für die Ursachen und die Bedeutung der Probleme kann gemeinsam erarbeitet werden. Neue Perspektiven und Sichtweisen können aufgezeigt und neue Handlungsmöglichkeiten in der Partnerschaft gefunden und erprobt werden.

Menschen in Not bekommen Unterstützung bei Entwicklungsschritten in ihrem persönlichen Leben und Begleitung in Lebenskrisen und Unterstützung bei der Suche nach Halt und Stabilität. Die Beratungsstellen sind offen für Ratsuchende jeder Konfession und Weltanschauung.

Die Termine finden ausschließlich nach vorheriger Terminvereinbarung statt. Ratsuchende können dazu persönlich an die Beratungsstelle kommen oder telefonisch einen Termin vereinbaren. Im Sekretariat werden verschiedene Daten für die Anmeldung aufgenommen. Nach den jeweiligen Terminwünschen und den terminlichen Möglichkeiten erfolgt dann die Zuweisung zu einem Berater. Es kann vorkommen, dass man mit Wartezeiten rechnen muss. Es wird aber so schnell wie möglich ein Termin angeboten.

Alle Beratungsstellen arbeiten in Teams von Fachkräften aus unterschiedlichen Grundberufen (Psychologie, Theologie, Pädagogik, Sozialpädagogik, Medizin). Die Beraterinnen und Berater haben darüber hinaus eine mehrjährige Ausbildung zur/zum Ehe-, Familien- und Lebensberater/in abgeschlossen oder eine Ausbildung in systemischer (Paar- und Familien-) Therapie absolviert. Die MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen, an regelmäßig stattfindenden kollegialen Fallbesprechungen sowie regelmäßig an extern geleiteter Supervision teil.

Wie kann man sich den Verlauf eines Erstgespräches vorstellen?

Wenn man zum Erstgespräch an der Beratungsstelle ist - ob als Einzelperson, als Paar oder als Familie - ist schon ein erster großer Schritt getan. Für das Erstgespräch sollte man sich ausreichend Zeit nehmen. Ein Einzelgespräch dauert 60-75 Minuten, ein Paargespräch ca. 90-100 Minuten.

Die erste Stunde dient vor allem dazu, dass sich alle Beteiligten kennen lernen. Die Ratsuchenden können von ihren persönlichen Schwierigkeiten und Problemen erzählen und ihr Anliegen verdeutlichen. Der Berater wird dann gemeinsam mit ihnen überlegen, wozu die Beratung hilfreich sein könnte und welche Unterstützung sie für sich brauchen.

Sollte deutlich werden, dass die Ratsuchenden einer anderen Hilfeform bedürfen, erhalten sie Unterstützung und Hilfe, die nächsten Schritte zu veranlassen. Deshalb pflegen wir enge Kontakte zu Institutionen von Medizin, Sucht- und Jugendhilfe. Am Ende dieser Stunde sollte also deutlich werden, ob sie hier richtig sind, was die wichtigsten Ziele für die Beratung sein sollen, ob sie sich auf den Beratungsprozess einlassen können und wollen und wie es weiter geht.

Welche Kosten fallen an?

Eine Beratung an den Stellen ist kostenfrei. Die Finanzierung der Beratungsstellen verteilt sich auf verschiedene Säulen. Die Beratungsstellen sind Einrichtungen der Diözese Augsburg. Zum größten Teil werden die Kosten von der Diözese getragen (d.h. aus Kirchensteuermitteln). Darüber hinaus gibt es Zuschüsse vom Freistaat Bayern und den jeweiligen Kommunen auf dem Gebiet der Diözese.

Einen nicht unerheblichen Beitrag zur Finanzierung leisten inzwischen auch die Klienten, die eine Beratung in Anspruch nehmen. Denn um das Beratungsangebot im bisherigen Umfang aufrechterhalten zu können, sind die Beratungsstellen auch auf Spenden angewiesen. Deshalb die Bitte an unsere Klienten, dass sie sich entsprechend ihrer Einkommensverhältnisse in Form einer Spende an der Beratung beteiligen. Der Diözese Augsburg entstehen (durch Personal, Mieten usw.) für eine Einzelstunde Kosten in Höhe von etwa 70,- €, für eine Paarsitzung in Höhe von etwa 100,- €.

Die Spenden bleiben an der jeweiligen Beratungsstelle und werden dort unmittelbar wieder für die Beratungsarbeit verwendet. Für eingegangene Spenden werden Zuwendungsbescheinigungen auf Anfrage ausgestellt. Keine Beratung scheitert an der Kostenfrage. Niemand muss aus Kostengründen auf Beratung verzichten.

Wie wird mit der Vertraulichkeit der Gespräche (Schweigepflicht) umgegangen?

Die Beratung findet in einem geschützten Raum statt. Alle Mitarbeiter stehen unter der gesetzlichen Schweigepflicht. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt. Eine Weitergabe der Angaben an Dritte außerhalb der Stelle ist nur mit ausdrücklicher Einwilligung der Klienten möglich.

Die kollegiale und fachliche Unterstützung (Supervision) findet im Team der Beratungsstelle statt. Selbstverständlich stehen auch dort alle Beteiligten unter Schweigepflicht.

Gibt es weitere Angebote?

Im Jahresprogramm 2015 fanden auf Diözesanebene **Gruppenangebote** zu verschiedenen Themen wie beispielsweise „TRENNUNG-SCHIEDUNG“, „SELBSTERFAHRUNG – sich selbst in einer Gruppe von anderen Seiten kennen lernen“, „GRUPPE ZUR PSYCHISCHEN STABILISIERUNG FÜR FRAUEN“, „PAAR BLEIBEN TROTZ ALLTAG – für Paare“, „SICH DEM KÖRPER ZUWENDEN – Therapeutisches Arbeiten mit dem Körper“, „BESSER MIT KONFLIKTEN UMGEHEN“ und „MÄNNERSACHE“ statt.

Für 2016 plant die Beratungsstelle Lindau Gruppen zu den Themen „HOCHSTRITTIGKEIT – ein spezielles Thema bei Trennung“ und „ACHTSAMKEITSÜBUNGEN – Entspannung durch mentale Stressreduktion“. Genaue Termine werden noch bekannt gegeben.

Außerdem gibt es auch eine persönliche Beratung im Internet! Dies ist ein psychologischer Fachdienst der Katholischen Kirche in Bayern. Er ist gut erreichbar, anonym und kompetent, da alle Mitarbeiter an einer der psychologischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen der sieben bayerischen Diözesen beschäftigt sind, durch das Internet zudem zeitlich und örtlich flexibel, verschlüsselt und ebenfalls kostenfrei.

Es besteht hier die Möglichkeit der E-Mailberatung. Über die Online-Beratung können sich Ratsuchende jederzeit mit ihren Fragen über ein geschütztes Mailformular an die Berater wenden.

Außerdem besteht die Möglichkeit, einen **Beratungstermin im Einzelchat** zu einem angebotenen Termin im Rahmen einer Einzelchatberatung zu führen. Der Dienst ist erreichbar über folgenden Link:

<https://bayern.onlineberatung-efl.de/ueber-uns.html>

Herr Membarth, welche Auswirkungen in Ihrer Arbeit erwarten Sie aus dem Abschlussbericht der Bischofssynode über „Die Berufung und Sendung der Familie in Kirche und Welt von heute“?

Durch die Synode werden hohe Erwartungen geschürt, die im Alltag möglicherweise unerfüllbar sind und wohl bald einer Ernüchterung weichen werden. Wichtig ist und bleibt jedoch die Aufgabe der Kirche, Vertrauen aufzubauen, auf Anfragen persönlich einzugehen, so dass niemand sich in einer schwierigen Situation (wie z.B. einer Trennung) verstoßen fühlt, die persönlichen Erfahrungen der Menschen wertzuschätzen, in der Kommunikationskultur weniger Lehre und mehr Zurückhaltung und aktives Zuhören zu üben, ganz im Sinne der Aussage der Synode:

„Die Kirche wird ihre Glieder – Priester, Ordensleute und Laien – in diese ‚Kunst der Begleitung‘ einführen müssen, damit alle stets lernen, vor dem heiligen Boden des anderen sich die Sandalen von den Füßen zu streifen (vgl. Ex 3,5). Wir müssen unserem Wandel den heilsamen Rhythmus der Zuwendung geben, mit einem achtungsvollen Blick voll des Mitleids, der aber zugleich heilt, befreit und zum Reifen im christlichen Leben ermuntert“ (EG, 169).

Die Fragen stellte:

Markus Jejkal

Kontakt zur Beratungsstelle Lindau

Ludwig-Kick-Str. 19a, 88131 Lindau/B.

Tel. 0 83 82/55 68, E-Mail: efl-lindau@bistum-augsburg.de

Außenstelle: 88161 Lindenberg, Hirschstr. 13

Tel. 0 83 82/55 68 oder 0 83 81/8 37 63

Fußwallfahrt von der Birnau zur Reichenau ...was so nachhallt

Vier Tage Pilgern vom Kloster Birnau über den Bodmanrücken, Radolfzell, Stein a. Rhein und Konstanz zum Weltkulturerbe Insel Reichenau. Was für eine grandiose Landschaft durch die wir im August bei strahlendem Sonnenschein unterwegs sein durften, mit dem schimmernden Wasser des Bodensees und den Hegauer Vulkankegeln, Deshalb betrachteten wir in den täglichen Impulse, ausgehend von unser aller Verantwortung für die Schöpfung, die essentiellen Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft. Wir versuchten als ganzheitliche Menschen mit alle unseren Empfindungen und Empfindlichkeiten eine Landschaft aufzunehmen, die hier perfekt scheint. Und das Gehen durch die Schöpfung riss wiederum unsere Seelen mit und führte zu einer starken inneren Erfahrung, die in den Alltag mitgenommen noch sehr lange nachhallt. Folgende Eindrücke konnten wir festhalten:



Was war Eure Sternstunde auf der Wallfahrt?

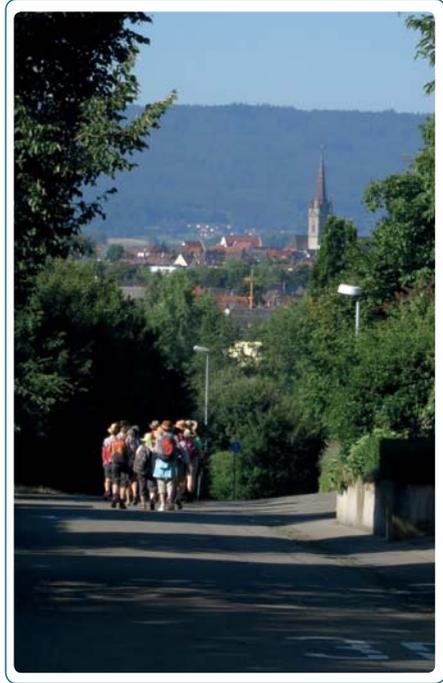
Alfred: Der Abend in Stein a. R. (zur Erklärung: eine romantisch-stimmungsvolle Geburtstagsparty am Ufer des Rheins)

Helga: dass wir doch den Weg unterhalb der Marienschlucht laufen konnten

Marlies: Mir wurde ganz deutlich bewusst, in welcher schönen Gegend wir zuhause sind

Uli: Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute/Schöne liegt so nah

Heike: das Stömungsschwimmen in Stein am Rhein war schon einzigartig: schwimmen und an Land treiben lassen, zurücklaufen, schwimmen und an Land treiben lassen, zurückl....



Wie habt Ihr die Laufstrecken erlebt?

Herlinde: Für mich waren die so wunderbar ausgesuchten Wege, auf denen fast nur wir Pilger unterwegs waren, ein Highlight

Marlies: viel bergauf-bergab und damit sehr abwechslungsreich

Evi: Unser pfiffiger Pfarrer findet immer den richtigen Weg, hinunter in die romantische Schlucht, der Ort für Stille und Gebet

Franz: da war für jeden etwas dabei – und unser Hans im Begleitbus steht immer bereit, wenn die Blasen mal wieder gewaltig drückten...

Was hat Euch an der Umgebung, an der Landschaft begeistert?

Christina: Blick auf Bodensee – tolle Landschaft – viel Grün – lange Allee auf Reichenau

Uli: Mit den vielen lieben Menschen in Gottes prächtiger Natur zu wandern, singen, beten...

Helga: Der Untersee war mir relativ unbekannt, umso mehr war ich begeistert: Wasser, Wald, Berge, schöne Wege. Natürlich hat auch das Wetter sein übriges dazu getan

Marlies: Abwechslung und schöne Ausblicke – die Obst- und Gemüseanlagen auf der Reichenau habe ich in einer solchen Größenordnung noch nie gesehen

Welche Orte blieben im Gedächtnis?

Alfred: Reichenau, Konstanz, Stein am Rhein: der tolle romantische Abend am Rhein „in Flammen“

Helga: Der Weg am See entlang unterhalb der Marienschlucht

Marlies: Insel Reichenau – Café auf dem Berg mit wunderschöner Aussicht und die Uferwege bei Wallhausen und Stein a. Rhein

Herlinde: Mein Geburtstagsabend mit unserem persönlichen „Rhein in Flammen“ in Stein

Wie haben die Staios und die Messen auf Euch gewirkt, hat Euch da etwas besonders begeistert?

Christina: Waren wie immer sehr durchdacht; das Basteln mit den Elementen war toll und eine schöne Erinnerung;

Alfred: Sehr schön war die gegenseitige Segnung aller Fußwallfahrer

Herlinde: Die täglichen Messen mit dem Engelsgesang waren für mich jedes Mal ein Höhepunkt

Marlies: Nachdenklich geworden –Dankbarkeit – Besinnung; das Perlenband mit den Symbolen der Elemente hängt als Erinnerung an die schönen Tage immer noch am Rucksack

Franz: unserem Pfarrer gelingt es doch immer wieder, die täglichen Messen zu etwas besonderem werden zu lassen. Und unsere stimmungsgewaltigen Musikerinnen Ursula, Karoline, Andrea und Ulrike begeistern mich jedes Mal auf's neue.



Was gibt es sonst noch zu sagen?

Evi: einfach himmlisch!

Marlies: Helga und Heike vielen Dank für die Organisation dieser tollen Tage, hoffentlich kann das in Zukunft wieder stattfinden

Anonym: Laufen - Schnaufen - Sauf...

Uli: Hoffentlich gibt es noch viele Fußwallfahrten, es hat wieder alles rundherum gepasst. Vielen Dank für die tolle Vorbereitung

Wenn Ihr die Wallfahrt in drei Worten beschreiben müsstet, was fällt Euch dazu ein?

Prestel: Gemeinschaft, Ruhe, Besinnung

Helga: Bin wieder dabei

Marlies: Gemeinschaft, Erinnerung, Zufriedenheit

Heike: Leben - Lieben - Lachen



Zusammengefasst haben es Christina und Alfred noch in einem Gedicht:

*Die Fußwallfahrt war wieder wunderschee
Täten die Füße auch manchmal weh
Stille, Besinnung, Geselligkeit – von allem ein bißchen was
Und wir hatten alle miteinander jede Menge Spaß
Vielen Dank an H. Pfarrer Weber, Heike und Helga für die Organisation
Sowie den Instrumentalisten und Sängerinnen für den guten Ton.
Das Gepäck wurde wieder von unserem Hansl transportiert
Und alles hat, wie immer, super funktioniert.*

Kathedrale der Klänge am 15. November in Heimenkirch

Aus Anlass der Errichtung der neuen Pfarreiengemeinschaft Heimenkirch hat Michael Spiegel Sänger aus allen vier Orten der Pfarreiengemeinschaft eingeladen gemeinsam ein großes Konzert zu geben. So entstand ein Chor mit 120 Personen, des Kirchenchores Heimenkirch, des bisherigen Pfarreiengemeinschaftschores Opfenbach-Wohmbrechts-Maria-Thann und des Notencocktails und dem Kirchenchor Hohenweiler. Die vielen Sänger wurden begleitet von einem Orchester bestehend aus 40 Musikern, die größtenteils ebenfalls aus den vier Orten der Pfarreiengemeinschaft kamen.

Als Hauptwerk des Abends kam die Messe in A-von César Franck zur Aufführung. Das monumentale Werk lies die Pfarrkirche in Heimenkirch zur Kathedrale werden, so auch das Motto des Konzertes: „Kathedrale der Klänge“.

Daneben gab es weitere Chorwerke aus der Epoche der Romantik, ein Orchesterwerk von Maurice Ravel sowie eine Uraufführung des Komponisten Alfred Dünser, der zugleich Leiter des Kirchenchores Hohenweiler ist. Er hat den Text des 23. Psalms neu vertont.

So war es sowohl für die Zuhörer in der vollbesetzten Kirche, als auch für die Mitwirkenden ein bewegender Konzertabend.

Michael Spiegel



Das Heilige Jahr der Barmherzigkeit

Das Heilige Jahr der Barmherzigkeit

Am 8. Dezember öffnete Papst Franziskus die Heilige Pforte des Petersdoms und eröffnete damit offiziell das Heilige Jahr der Barmherzigkeit.

In seiner Bulle zur Ankündigung des Jubiläumsjahres MISERICORDIAE VULTUS regt der Papst an, wie jeder Einzelne das große Thema dieser außerordentlichen Zeit im eigenen Leben aufgreifen kann: „Es ist mein aufrichtiger Wunsch, dass die Christen während des Jubiläums über die leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit nachdenken. Das wird eine Form sein, unser Gewissen, das gegenüber dem Drama der Armut oft eingeschlafen ist, wachzurütteln und immer mehr in die Herzmitte des Evangeliums vorzustoßen, in dem die Armen die Bevorzugten der göttlichen Barmherzigkeit sind. Die Verkündigung Jesu nennt uns diese Werke der Barmherzigkeit, damit wir prüfen können, ob wir als seine Jünger leben oder eben nicht. Entdecken wir erneut die leiblichen Werke der Barmherzigkeit: Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde aufnehmen, Kranke pflegen, Gefangene besuchen und die Toten begraben. Und vergessen wir auch nicht die geistigen Werke der Barmherzigkeit: den Zweifelnden recht raten, die Unwissenden lehren, die Sünder zurechtweisen, die Betrübten trösten, Beleidigungen verzeihen, die Lästigen geduldig ertragen und für die Lebenden und Verstorbenen zu Gott beten.“



Impressum: Herausgeber: Pfarreiengemeinschaft Heimenkirch
Verantwortlich: Pfarrbriefteam, Vorsitzender Pfarrer Weber
Satz u. Druck: gapp print, Wangen
Fotos: Privat und Dr. Hartmann, Heimenkirch